



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktätlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/4 S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/4 S. 26 M., 1/8 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 104.

Leipzig, Donnerstag den 7. Mai 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Infolge mehrfacher Anfragen teilen wir hierdurch mit, daß von den Warenhäusern im Gebiete des Buchhändlerverbandes „Kreis Norden“ nur das

Warenhaus Hermann Tietz in Hamburg

die buchhändlerische Verkaufsordnung als bindend anerkannt hat.

Dagegen hat der Vorstand des Börsenvereins folgende Warenhäuser bis jetzt nicht als reguläre Buchhandlungen anerkannt:

Heymann & Neumann in Bremen und Bremerhaven.
Rudolph Karstadt in Hamburg.
Gebr. Heilbuth in Hamburg.
Rudolph Karstadt in Lübeck.

Hamburg, den 1. Mai 1914.

Der Vorstand

des Buchhändler-Verbandes „Kreis Norden“
Otto Meißner. Justus Bape.

Der Vorstand

des Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins
Theod. Weitbrecht. Alfred Janssen.

Ostermeß-Abrechnung.

Wir machen hierdurch noch besonders darauf aufmerksam, daß diejenigen Leipziger Verleger, die während der Buchhändlermesse im Buchhändlerhause selbst oder durch einen Bevollmächtigten (nicht durch Kommissionär) abrechnen, nur dann Aufnahme in das Verzeichnis der selbstrechnenden Firmen finden werden, wenn eine Anmeldung dazu bis Donnerstag, den 7. Mai nachmittags 3 Uhr erfolgt ist.

Leipzig, den 6. Mai 1914.

Geschäftsstelle

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.
Dr. Orth, Syndikus.

Berliner Briefe.

V.

(IV siehe Nr. 77.)

Ein merkwürdiges Antiquariat. — Neue Zeitschriften. — Bibliothekswesen. — Vermischtes.

Eins der merkwürdigsten Antiquariate Berlins habe ich vor einigen Tagen besucht. Es liegt im hohen Norden, in einer großen Mietkaserne und gehört zur sog. »Brodensammlung«. Dem Berliner ist dieser Name geläufig; es ist dies ein gemeinnütziges Institut im Dienste der Arbeitslosigkeit, das alte Sachen und Hausgeräte aus den Wohnungen abholen läßt und diese dann verwertet. Natürlich finden sich unter dem Abfall viele Bücher. Auf eine diesbezügliche Frage erfuhr ich, daß alle wertlosen Bücher ebenso wie Zeitschriften usw. nach Papiersorten sortiert und verkauft werden. Die besseren Bücher werden von einem ehemaligen Buchhändler verwaltet und als Bücher an Private oder Antiquariate abgegeben. Mein Führer nannte mir eine ganz ansehnliche Summe als Erlös des letzten Jahres. Dabei sind die Preise immer noch billig, und vor allem besteht die Möglichkeit, einen »Fund« zu machen. Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich an dieser Stelle Berliner Antiquare auf dieses Geschäft aufmerksam machen.

In einem anderen Raume befinden sich Bilder, Stiche, Por-

zellan, Kunstgegenstände, auch hier Wertvolles und minder Wertvolles in buntem Gemisch.

Unter dem Titel »Wasmuths Monatshefte für Baukunst« ist im Verlag gleichen Namens soeben das erste Heft einer neuen Zeitschrift erschienen, die weniger den Tagesfragen als der allgemeinen Entwicklung der Architektur in Vergangenheit und Gegenwart dienen will. Als Ergänzung für die Praxis der Architekten erscheint eine »Wochenkorrespondenz«. (Jährlich 12 Hefte 24 M., mit Wochenkorrespondenz 30 M.)

Dem Beispiel von »Lokal-Anzeiger« und »Berliner Tageblatt« ist nun auch die »Tägliche Rundschau« gefolgt, indem sie für ihre überseeischen Interessenten seit dem 1. April eine Wochen Ausgabe herausbringt.

»Die Illustrierte für Groß-Berlin«, eine Wochenschrift, begründet und redigiert von Artur Brehmer, erscheint seit 1. April und ähnelt im Äußeren der Ullsteinschen Berliner Illustrierten Zeitung. Beim Inhalt ist mir die Bevorzugung der kurzen Novelle aufgefallen. (Berlin-Leipzig, Friedrich v. Schack, Einzelnummer 10 S.)

In meinem Februarbrief hatte ich als eine neue Schriftstellerzeitschrift den »Literarischen Ratgeber« genannt, der als Vereinsorgan einer Sezession der Hirschfeldschen »Feder« gegründet war; jetzt, knapp 3 Monate später, erscheint in gleicher Ausstattung im gleichen Verlag (Carl Hause, Berlin) eine »Literarische Welt«, die sich als Organ des »Vereins Deutscher Schriftsteller« vorstellt und — eine Sezession des »Literarischen Ratgebers« resp. seiner Schriftsteller-gemeinde darstellt. Vivat sequens!

Über die technischen Einrichtungen der neuerbauten königlichen Bibliothek entnehme ich einem Bericht des »General-Anzeigers« das Folgende:

»Die Bücherspeicher der königlichen Bibliothek werden für ca. 4 1/2 Millionen Bände nach dem System Lipman ausgebaut. Das System besteht aus automatisch verstellbaren eisernen Büchergestellen und bildet eine überaus umfangreiche Einrichtung.